



Abb. 6: Schneefloh stark vergrößert; Springgabel auf der Bauchseite nicht sichtbar.  
Zeichnung: R. Schaubberger



Abb. 7: Durch die „Kamine“ nach oben: Ausstiege der Schneeflöhe aus der Laubstreu am Boden unter dem Schnee (Ende Januar 2013).  
Foto: J. H. Reichhof

selbst nur so wimmelte. Wieder lag die Lufttemperatur bei +3 °C und es herrschte Windstille. Man konnte die Atmosphäre über dem Schnee geradezu als angenehm mild empfinden. Wo sich unter dem Druck der Fahrzeuge Eis in den Fahrspuren auf den Auwaldwegen gebildet hatte, schlitterten die Winzlinge so sehr darauf umher, dass man sich das Lachen nicht verkneifen konnte. Rasch wurde auch klar, warum die Fußabdrücke im Schnee „schwarz“ wurden. Die Schneeflöhe gerieten hinein und kamen nicht mehr heraus, weil die Wände zu steil und die Abdrücke zu tief für sie waren. Sie hüpfen buchstäblich in die Falle (Abb. 5). Auch bei Reh- oder Wildschweinfahrten erging es ihnen so. Alle entsprechenden Vertiefungen mit steilen Rändern füllten sich mit Schneeflöhen. Im 19. Jahrhundert, so las ich, hatte man bei Massenvorkommen von Schneeflöhen erwogen, diese irgendwie einzusammeln und an Hühner zu verfüttern. Es waren dies Zeiten des Hungers, wie wir sie

uns in unserer Zeit unter unseren Bedingungen des Überflusses nicht vorstellen können. Anfang März verschwanden sie und sie kamen nicht wieder, auch nicht beim Nachwinter Ende März, der bis in den April 2013 hinein andauerte.

#### Die Biologie der Schneeflöhe

Um einer möglichen Verwechslung vorzubeugen: Es handelte sich nicht um die im Hochgebirge vorkommenden Gletscherflöhe (*Desoria* oder *Isotoma saltans*), sondern um eine im Tiefland verbreitete Springschwanzart der Gattung *Hypogastrura*, wahrscheinlich *Hypogastrura socialis* (Abb. 6). Der Artnamen *socialis* weist darauf hin, dass dieser bläulichschwarze 1-2 mm lange Springschwanz scharenweise vorkommt. Hauptlebensraum ist die feuchte Laubstreu des Waldbodens, vor allem in Auwäldern. Dort ist es von Natur aus feuchter als in gewässerfernen Laubhochwäldern. So fand ich auch keine Schneeflöhe in

Wäldern außerhalb der Niederungen am Inn. Nur in den Innauen kamen sie in Massen vor. An der Alz, einem kleinen Fluss, der aus dem Chiemsee kommt und oberhalb der Salzachmündung in den Inn fließt, gab es die Schneeflöhe besonders häufig, aber im Buchenwald auf der eiszeitlichen Schotterterrasse nebenan, nur durch 15 Höhenmeter getrennt, fand ich keinen einzigen.

Dieser Befund wies auf den Zusammenhang mit der Bodenfeuchte hin. Im Januar 2013 hatte es außergewöhnlich viel geregnet. Die Temperatur blieb fast immer über Null. Erst gegen Monatsende gab es Frost. Die Laubschicht am Auwaldboden moderte. Pilze, wie der eingangs erwähnte, schwefelgelbe Zitterling, drückten die laufenden Zersetzungsprozesse sichtbar aus. Die Springschwänze profitierten davon und zwar schon den ganzen Frühwinter über. Sie sind in der Lage, ihr Leben auch bei niedrigen Temperaturen, bei we-

## BUCHTIPPS

### BOTANIK

Rüdiger WITTIG: **Geobotanik**

320 Seiten, über 130 Abb., 55 Tab., brosch., Preis: € 25,80; Bern, Stuttgart, Wien: Haupt Verlag, 2012; ISBN 978-3-8252-3753-0

Geobotanik erforscht die Pflanzenwelt in ihrem natürlichen Umfeld. Dieses Buch erläutert die grundlegenden Methoden und Begriffe und vermittelt Basiswissen über Flora und Vegetation, über Ökologie, Zusammensetzung, Verbreitung und Dynamik der Pflanzenwelt sowie über ihre Reaktion auf Klimawandel, Nutzungsänderungen und den Einfluss des Menschen.

(Verlags-Info)

Allen J. COOMBS, Zsolt DEBRECZY (Hrsg.): **Blätter und ihre Bäume**

656 Seiten, Preis: € 51,30; Bern, Stuttgart, Wien: Haupt Verlag, 2012; ISBN 978-3-258-07738-3

Blätter sind nicht gleich Blätter. Die Formenvielfalt der Blätter ist grenzenlos! Eine Auswahl von 600 besonders attraktiven Laubblättern wird im vorliegenden Band präsentiert. Sie alle wachsen an Bäumen, die in den gemäßigten Zonen unseres Planeten gedeihen. Jedes Blatt ist in Originalgröße abgebildet und detailliert beschrieben. Wissenschaftlich fundierte Informationen zu den Bäumen, ihrer Form und Größe, den Blüten und Früchten sowie den bevorzugten Habitaten und ihrer Verbreitung runden die Porträts ab. (Verlags-Info)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [2013\\_4](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Buchtipps. 25](#)